

## **Evolutionäre Pädagogik: Evolutionäre und konstruktivistische Theorieansätzen in der Pädagogik.**

Im Referat wurden an den Theorieansätzen von Evolutionärer Pädagogik, Konstruktivismus und Kybernetik 2. Ordnung einige Kritikpunkte zur Diskussion gestellt. Die Kritikpunkte lassen sich grob in zwei Felder aufteilen:

- 1.) Die Unterstellung von manipulativen Absichten (Manipulation)
- 2.) Die Darlegung von inhomogenen Begründungsketten (Inkonsistenz)

Allgemein wurde an dem Referat auch die Art der Problemdarstellung kritisiert.

Nachfolgend soll die im Referat enthaltenen Kritik den Diskussionsergebnissen gegenübergestellt werden.

**Behauptung:** Das Subjekt mit seiner Gefühlswelt verschwindet weitgehend.

**Diskussionsergebnis:** Durch den *Beobachter* und der individuellen Weltkonstruktion dieses Beobachters sind in den Konzepten der Kybernetik 2. Ordnung die subjektiven Komponenten modelltheoretisch gut erfasst.

**Fragen:** Was ist der Erkenntnisgehalt davon, wenn die Entstehung des Menschen als *Fulguration*, oder *Freier Wille* als Scheinphänomen und der Mensch als *nicht-triviales System* erklärt wird?

**Diskussionsergebnis:** Das erste Mal ist es möglich, wissenschaftlich schwer fassbare Gebiete wie etwa die Pädagogik, durch homogene Theorieansätze zu bearbeiten. Allerdings gelingt dies nur, indem Anleihen bei unterschiedlichen Wissensgebiete genommen werden und diese generalisierend zusammengefügt werden. Es entsteht dadurch weniger eine durchgängige naturwissenschaftliche Theorie, denn ein Assoziationsgebäude für Erklärungen. Der Bruch zwischen Geisteswissenschaften und Naturwissenschaften tritt dabei nicht mehr auf.

**Frage:** Wird hier wirklich eine adäquatere Sichtweise als bisher auf die pädagogischen Notwendigkeiten eröffnet?

**Diskussionsergebnis:** Es gibt hier keine Konkurrenz zu den bereits vorhandenen Erklärungsmodellen. Pädagogische Konzepte wie Montessori-Lernmaterial oder Waldorfschulen usw. stehen nicht außerhalb der konstruktivistischen Konzepte, sondern werden durch diese erst bruchfrei in einen größeren Rahmen eingebunden. Es erfolgt keine bessere oder schlechtere Erklärung oder Alternativen, sondern eine konzeptuelle Erfassung.

**Unterstellung:** Zudem wird in vielen Diskussionen zum Thema kaum berücksichtigt, dass Begriffe, die als Analogien gedacht sind, suggestiv verwendet werden.

**Diskussionsergebnis:** Die wertende Unterstellung im Referat ist nicht angebracht. Der Eindruck dürfte auch eher durch die Auswahl der Literatur entstanden sein. Es ist nicht auszuschließen, dass vom jeweiligen Autor nicht alle Implikationen korrekt

gehandhabt werden. Die im Referat angeführte unvollkommene Übernahme der Evolutionstheorie in das Konzept der *Evolutionären Pädagogik* ist meinem mangelnden Verständnis für die gewählte Anwendungsart zuzuschreiben (eine Interpretation eines Beobachters, die keine kollektive Akzeptanz findet). Die biologische Evolutionstheorie soll eben nicht mit allen Komponenten, sondern lediglich das Konzept des Werdens und des Wandels auch für sozio-politische Erscheinungen und gesellschaftliche Normen als Erklärungsmodell übernommen werden.

**Referat:** Zudem werden Begriffe und Vorgänge eingeführt, die philosophisch sehr bedenklich sind wie etwa Autopoiese. Das Entstehen des Entstehenden durch sich selbst, also aus dem Noch-Nicht-Existenten ist problematisch.

**Diskussion:** Auch wenn das Entstehens nicht vollständig erklärt wird, ist das Konzept der Selbstorganisation ein brauchbares Erklärungskonzept - gerade in der Pädagogik. Dass im Lernprozess Gruppen, die sich selbst organisieren können, freudiger lernen und sich so mehr an Wissen erarbeiten als mit anderen Konzepten, kann in der Praxis erlebt werden.

**Referat:** der extreme Konstruktivismus [kennt] den Begriff der Wahrheit so nicht an.

**Diskussion:** Der Wahrheitsbegriff im Konstruktivismus wird subjektiviert und reaktiviert. Es gibt Wahrheiten nur in der subjektiven Weltinterpretationen der Individuen. Dies kommt jedoch nicht einem Aufgeben des Wahrheitsbegriffes gleich, sehr wohl aber dem Aufgeben eines universellen Wahrheitsbegriffes. Eine konsensuale Wahrheit ist möglich, aber nicht zwingend. Wenn in einer sozialen Gruppe keine gemeinsamen Wahrheitsinhalte gefunden werden, fordert dies nur dazu auf, die Kommunikation zu intensivieren, damit sich die individuellen Wahrheitsinhalte annähern können. Bleibt das Subjekt mit seiner gefundenen Wahrheit alleine, so ist diese Wahrheit subjektiv weiter gültig, aber sozial bedeutungslos.

**Aber:** Wahrheit, die ein gewisses Mindestmaß an gesellschaftlicher Wirksamkeit erreichen soll, muss einen gewissen Konsens aufweisen. Welche Wahrheit - etwa Naturwissenschaft oder Religion - für die Gesellschaft dominant ist, ist durch Machtstrukturen bestimmt, also ein politischer Prozess.

**Frage:** welche neuen pädagogischen Erkenntnisse und Impulse in den pädagogischen Interaktionen werde durch diese Theorie-Ansätze möglich?

**Diskussion:** das Kreativitätspotential wird durch den holistischen Ansatz erhöht. Es können in diesem Theorieraum von Evolution und Kybernetik 2. Ordnung fast alle Vorgänge bruchfrei abgeleitet werden. Die Konstruktion von rationalen Begründungsketten gelingt so durchgängig. Dies wiederum eröffnet den Raum für neue Erkenntnismöglichkeiten.

**Zentraler verbleibender Problempunkt:**

Eine gewisse Beliebigkeit der evolutionär-konstruktivistischen Erklärungsmuster.